



Abstecher in den Garten: Ministerpräsident Stephan Weil (Mitte) sprach bei seinem Besuch in Spasche auch mit Lehrer Oliver Lohmann (rechts) und seinen Schülerinnen, die im Garten der Farmschule arbeiteten. Links Schulleiterin Christiane Meyerjürgens und Spascher-Sand-Geschäftsführer Henning Emler von Maydell.

BILD: CHRISTOPH KOOPMEINERS

# Besuch in einer besonderen Schule

**GUT SPASCHER SAND** Ministerpräsident Weil zu Gast – Diskussion um Finanzförderung

VON CHRISTOPH KOOPMEINERS

**WILDESHAUSEN** – „Eine besondere Schule“ hat der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) am Mittwoch in Wildeshausen kennengelernt. Diese Worte benutzte er selbst, als er die Privatschule Gut Spascher Sand besuchte. Weil zeigte sich offensichtlich beeindruckt vom Konzept und vom idyllischen Gelände der Einrichtung mit Schule und Kita für knapp 300 Kinder und Jugendliche.

## WEIL UND WEITERE GÄSTE

Spascher-Sand-Geschäftsführer Henning Emler von Maydell hatte vor der Aula unter hohen Bäumen nicht nur den Ministerpräsidenten begrüßen können, sondern auch Landrat Carsten Harings, Bürgermeister Jens Kuraschinski, die Bundestagsabgeordnete Susanne Mittag (SPD) und Astrid Grotelüschen (CDU) sowie die Landtagsabgeordneten Karl-Heinz Bley (CDU) und Axel Brammer (SPD).

Bei einem Rundgang über das Gutsgelände wurden sie an der Farmschule von Schulleiterin Christiane Meyerjürgens in Empfang genommen, an der Kita von deren Leiterin Petra Vollmann. Von ihnen erfuhren die Gäste unter ande-

## SCHREIBEN VOM BÜRGERMEISTER AN WEIL

**Wildeshausens** Bürgermeister Jens Kuraschinski hat den Besuch von Ministerpräsident Stephan Weil auf Gut Spasche am Mittwoch genutzt, um ihm ein Schreiben der Stadt zu überreichen. Darin bittet er das Land, die zum Ende dieses Schuljahres vorgesehene Abschaffung der Sprachlernklassen noch einmal zu überdenken. Sie sollen durch Förderstunden kompensiert werden.

### Die Sprachlernklassen sind

rem, dass die Mädchen und Jungen aus dem Umkreis von 50 Kilometern nach Spasche kommen, dass in einer Schulklasse nicht mehr als 20 Kinder unterrichtet werden, dass auf der Farmschule auch im Garten gearbeitet und in der Küche Marmelade eingekocht wird. „Wir sind extrem kreativ und mutig, neue Dinge auszuprobieren“, sagte Meyerjürgens. „Für uns ist Schule nämlich mehr als Deutsch, Mathe, Englisch.“ Kinder bräuchten Lebensberater, das habe die Corona-Krise deutlich gemacht.

Während der Spascher Kindergarten wie öffentliche

nach Ansicht von Kuraschinski für den Lernerfolg in den Schulen essenziell wichtig. In den Wildeshäuser Schulen gebe es insgesamt 800 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, davon 400 aus Bulgarien. Deren Eltern sind als EU-Arbeitsmigranten nach Wildeshausen gekommen. Nach Ansicht des Bürgermeisters haben sich die Sprachlernklassen als Einstieg in die deutsche Sprache und ins Schulsystem bewährt.

Kitas gebührenfrei ist, zahlen Eltern nach Aussagen von Emler von Maydell für ihr Kinder zwischen 400 und 800 Euro Schulgeld pro Monat. Hinzu kämen die Kosten fürs Essen und die Schulkleidung. Ziel dieser Privatschule sei es, Mädchen und Jungen von der Kita bis zum Abitur zu begleiten. Wann es wieder eine gymnasiale Oberstufe geben wird, ließ der Geschäftsführer noch offen.

In der abschließenden Gesprächsrunde in der Aula machte Emler von Maydell deutlich, dass die private Gesamtschule im Vergleich zu öffentlichen Schulen nicht ad-

äquat vom Land gefördert werde. Beispiel: Das Schwimmen sei für alle öffentlichen Schulen kostenlos, für private nicht. „Das kann nicht das Ziel sein, wenn wir alle Kinder gleich behandeln wollen“, sagte Emler von Maydell. Die 2007 getroffenen Regelungen der Finanzhilfe seien bis heute nicht nennenswert angepasst worden. Das könne die IGS auf Dauer finanziell nicht durchhalten.

Ähnliche Probleme gebe es bei den Kitas. Während die Stadt Wildeshausen für ihre Kinder an Spasche einen Ausgleich zahle, wiesen andere Kommunen und Landkreise dies zurück mit der Begründung, die Kinder könnten vor Ort in eine Kita gehen.

## „ES BEWEGT SICH WAS“

Ministerpräsident Weil erklärte, dass es ein ständiges Gerangel gebe, wie groß die Differenz in der Förderung zwischen öffentlichen und privaten Schulen sein soll. Er habe jüngst mit Kultusminister Tonne darüber gesprochen. „Es bewegt sich was“, so Weil. Landtagsabgeordneter Bley sprach sich dafür aus, die Unterschiede bei den Finanzen noch in dieser Legislaturperiode anzupassen. „Wir schieben das Gesetz zwei Jahre vor uns her.“